

Da sagte Petrus zu ihm: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen:

Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.

*Markusevangelium 10, 28–31
(Einheitsübersetzung)*

Einige Verse vorher erzählt Markus von der Begegnung Jesu mit dem reichen Mann, der sich Zeit seines Lebens bemüht hat, alle Gebote einzuhalten. Als Jesus ihn auffordert, sich dazu noch von seinem Reichtum zu trennen und ihm nachzufolgen, geht der Mann traurig weg; „denn er hatte ein großes Vermögen.“

„Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen“, sagt Jesus seinen Jüngern – und uns.

Wir glauben, dass wir sicher sind, wenn wir finanziell unabhängig sind. Dass wir unsere Angst besiegen können, wenn wir Besitz erwerben. Aber es gibt keine Sicherheit, gegenüber dem Tod schon mal gar nicht! Unser Leben ist und bleibt bedroht.

Der einzige Weg, mit diesem Wissen umzugehen, besteht darin, unsere wesentliche Armut von Gott her zu akzeptieren. Alles, was wir bleibend haben, ist ein Geschenk Gottes.

Jesus verspricht:

Wer sich seine Armut vor Gott eingesteht, gewinnt eine neue Geborgenheit. Wer auf den Panzer des Besitzes verzichtet, gewinnt das Gefühl einer neuen Gemeinsamkeit, die Erfahrung, sich mit Menschen verbunden zu fühlen, die dieselbe Sehnsucht und dieselbe Art zu denken teilen, und ein neues Zuhause.